

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Pfg.

**Amts- und Anzeige-Platt der Königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.**

Verantwortlicher Redacteur: Carl Fehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, den 9. Febr. Ein merkwürdiger, launenhafter Winter, wie er uns kaum vorgekommen ist. Am 6. d. Mts. schickte er uns nach vorhergegangenen Thauwetter ein Schneegestöber, das am 7. an Heftigkeit zunahm, dergestalt, daß z. B. der Postenlauf dadurch nicht wenig gestört wurde und die Marienberger Post statt Mittags um 1 Uhr, erst Abends gegen 6 Uhr bei uns eintraf. Am 8. bis gegen Mittag währte das Unwetter fort und Jedermann dachte, daß nun wenigstens eine anständige Schlittenbahn daraus hervorgehen würde. Allein weit gefehlt! Gegen Mittag änderte der Wind seine eisige Natur und ward zum Thauwind! Es entstand jenes, dem Schuhwerk namentlich höchst unangenehmes Schneeschlickerthum, und die Auflösung des kaum gewonnenen Schnee's schien wiederum vollständig zu sein. Da heute Morgen, als wir zum Fenster hinausschauten, welches Wunder! Frischer Schnee über Nacht und immer schneit es noch, als sollte nun erst recht gute Schlittenbahn werden. Doch wer weiß, wie es morgen früh aussehen wird! Geben wir uns daher keinen voreiligen Hoffnungen hin!

Dippoldiswalde. Der frühere Büchsenmacher Röger, jetzt Armenhausbewohner hier, hatte in letzter Zeit an der Tharand-Freiburger Eisenbahn gearbeitet. Von seinem empfangenen Lohne scheint er ein gut Theil in Spirituosen umgesezt zu haben, denn er ist in offenbar angetrunkenem Zustande am Sonntag Abend durch den Paulsdorfer Busch gegangen, dort wahrscheinlich umgesunken und am Montag erfroren daselbst aufgefunden und gerichtlich aufgehoben worden. Sein Hündchen, das schon Tags vorher an einem in der Nähe Vorübergehenden in die Höhe gesprungen und alsbald darauf wieder in den Wald gelaufen war (um diesen zu seinem todten Herrn zu führen), saß auf der Brust des Erfrorenen, als man ihn auffand.

Altenberg, den 8. Febr. Bereits ist es der dritte Tag, daß wir einen Schneesturm haben, wie selten. An manchen Orten liegt der Schnee 7—9 Ellen hoch, bildet hohe Mauern, in denen die niedern Hütten ihre Schütlinge anerkennen. Aber leider ist auch der Ausgang und die Passage in den Wald dadurch gehemmt. Wenn der geringe Holzvorrath manches armen Familienwaters zur Neige geht, so sieht er in dem nahen Forst einen Zufluchtsort. Er hängt seinen Handschlitten an, holt seiner Hausehre, die mit ihm ein Zweigespann ausmacht, wieder eine Fuhrre Aeste, und der Holznoth ist wieder auf mehrere Tage vorgebeugt. Wie aber jetzt? Wir nehmen Leute, die sich den Sommer hindurch mit Holz wohl versorgen könnten, es aber nicht

thun, keineswegs in Schutz, können aber doch auch nicht in Abrede stellen, daß ein Holzhof, in welchem für einige Dreier jederzeit Brennmaterialie zu bekommen wären, hier am rechten Orte wäre.

Lungwitz, den 7. Febr. (Eine Auferstehung von den Todten.) Es ist eine heilige Pflicht der Pietät, die Körper Verstorbener mit derjenigen Rücksichtnahme zu behandeln, die wir auch den Lebenden schuldig sind; denn es ist eine unter den Ärzten noch keineswegs ausgemachte Thatsache, daß mit dem letzten Athemzuge und dem letzten Herzschlage auch das Leben erloschen sei, und die Sinnesthätigkeit und das Bewußtsein aufgehört habe. Wie schrecklich muß es für einen scheinbaren Todten sein, der auch nicht durch die leiseste Bewegung ein Zeichen des noch in ihm vorhandenen Lebens zu geben im Stande ist, wenn in seiner Umgebung von den Veranstaltungen zum Begräbniß gesprochen, oder wenn sein Körper rücksichtslos angefaßt und an einen abgelegenen, im Winter nicht erwärmbaren Ort gebracht und hier, nur leicht bedeckt, seinem Schicksal überlassen wird! Die Zahl der schein- todt Begrabenen ist eine weit größere, als man gewöhnlich glaubt, da nur selten ein Zufall eine Kunde aus dem dunkeln Grabe an die Oberwelt bringt. So wurde z. B. vor ungefähr 15 Jahren aus Stettin berichtet, daß man beim Anlegen neuer Festungswerke genöthigt gewesen war, einen Kirchhof abzugraben, und daß man dabei eine verhältnismäßig große Anzahl von Leichen in einer Lage gefunden hatte, die darauf schließen ließ, daß sie Solchen angehört hatten, die im Grabe wieder erwacht waren. Daß selbst von erfahrenen Ärzten bloßer Scheintod mit dem wahren Tode verwechselt werden könne, davon giebt folgende, aus authentischer Quelle geschöpfte Mittheilung ein schlagendes Beispiel, bei welcher wir nur aus Rücksicht auf die betreffende Kranke und die dabei betheiligten Ärzte Namen und Localitäten verschweigen, für die Wahrheit der Thatsachen aber mit der Namensunterschrift einstehen. Ein Mädchen von ungefähr 24 Jahren aus dem Dorfe S. in der Nähe von Lungwitz, die sich seit 4 Jahren bei einer Dame in einer größern Stadt Sachsens in Condition befand, erkrankte im vorigen Herbst am Nervenfieber und ward zur ärztlichen Behandlung in's Stadtkrankenhaus gebracht, welches sich durch die Vorzüglichkeit seiner Einrichtung und durch die Gediegenheit der an demselben angestellten Ärzte weit und breit des Rufes einer Musteranstalt in seiner Art erfreut. Die Krankheit nahm einen schleichenden Charakter an, so daß das Mädchen mehre Monate im Krankenhause zubrachte. Ihre Kräfte nahmen immer mehr und mehr ab, bis endlich der Lebensfaden abgerissen schien. Die